

**Thema:** Vorstufe der Schrift / Ideenschriften

**e-taching Nr:** BE 001/01 M

**Autor:** Mag. Eva Völkel

**„Zeichen (symbola)  
gesprochener Wörter“**

Aristoteles (384 – 322 v. Chr.,  
griechischer Philosoph



Kieselsteine aus der Höhle von  
Mas d'Azil, Mittelsteinzeit.

Links: Aboriginies-Lehrstein der  
Jäger. Die vier U-Formen  
bedeuten Lager an einer  
Wasserstelle, die vier  
Schlangelinien Regen; daher  
gibt es an diesem Ort  
genügend Wild. Am Stein unten  
angedeutete Emu-Spuren.  
Emus wurden durch Drogen im  
Wasser betäubt. Rechts:  
Begräbnisstein. Die Figuren  
weisen mit ihren kürzeren  
Armen in Richtung Grabstätten.  
Die längeren Arme zeigen in  
Richtung der entflohenen  
Seele. Die Aboriginies glauben,  
dass der Mensch mehrere  
Seelen oder Geister besitzt  
(Traumgeist, Schattengeist,  
Tier- oder Hausgeist).

**Ideenschriften**

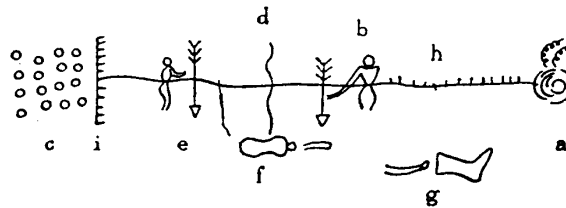
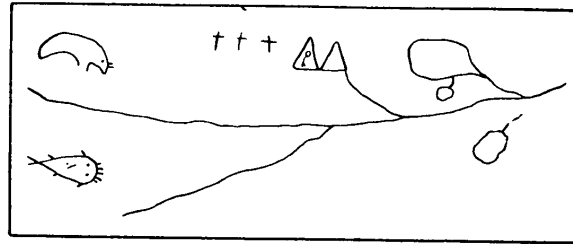
Ideenschriften finden sich in einem späten Stadium der „Urgemeinschaft“, als der Mensch die Grenze zum 10. Jahrtausend v. Chr. überschritt. Damit begann der grundlegende Wandel menschlicher Existenz (=Neolithische Revolution): Viehzucht, Ackerbau, Sesshaftigkeit, Gründung stadtdartiger Siedlungen. Der Mensch lebte nun in größeren Gemeinschaften, und die fortgeschrittene Technik (Werkzeuge) bedingte einen regeren Gedankenaustausch. Es stellte sich ihm die Frage nach seiner Herkunft (=Ahnenkult), nach seiner Lebensweise, nach dem Wirken des Göttlichen und dem Fortleben nach dem Tod. Das Irrationale ergriff von seinem Denken Besitz. Durch den Mythos entfaltete sich das Symbol. In der Bilderwelt fand der Mensch die Möglichkeit, das Erlebte darzustellen und durch magische Zeichen Botschaften an die Gottheiten zu richten sowie Berichte an die Nachfolgenden zu hinterlassen.

In der Höhle von Mas d'Azil, im Vorland der Pyrenäen, wurden zahlreiche bemalte Bachkiesel mit geometrischen Zeichen aus der paläolithischen Epoche (ca. 10.000 v. Chr.) gefunden. Einige der Zeichen erinnern an eine Buchstabenschrift, was jedoch als ein Spiel des Zufalls gesehen wird. Durch einen völkerkundlichen Vergleich enträtselte man das Geheimnis der Zeichen: Bei den Aboriginies, den Ureinwohnern Australiens, besitzt jeder Stamm eine Höhle, in der bemalte Steine und Hölzer (=Tschuringas) als Verkörperung der Vorfahren aufbewahrt werden. Die „Seelensteine“ von Mas d'Azil zeugen von einem animistischen (= die Seele betreffend) Ahnenkult.



**Indianerbriefe:** (Rechts)

Ojibwamädchen schreibt ihrem Auserwählten vom Salamandertotem: „Besuche mich! Geh auf dem Weg zu den drei Seen (rechts im Bild), zweige vorher nach links ab, dort wohnen drei getaufte (Kreuz) Mädchen in zwei Zelten. Im linken (ausgestreckter Arm) erwarte ich Dich“. Unten: Brief eines Cheyenne-Indianers vom Schildkrötenclan an seinen Sohn. Der Vater spricht (Verbindungsline vom Mund zum Sohn, dem kleinen Mann): „Reise zu mir“ (aus dem Kopf des Sohnes strebt eine kleine Figur zum Vater)“53 Dollar (53 Kreise) habe ich überwiesen“.



Zeichnung der Ojibwa-Indianer, einen Kriegszug gegen die Sioux im Jahre 1858 darstellend; a Lagerplatz der Ojibwa; b deren Häuptling Shakashking; c Zeltlager der Dioux; d St.-Peters-Fluss; e Dioux-Häuptling; f gefallene Ojibwa; g fünf Sioux wurden getötet, aber nur ein Arm als Trophäe heimgebracht; h Marschroute; i Prärie mit Bäumen

Unten: Die Entwicklung der Aborigines-Kultur spiegelt sich in den Motiven und Malstilen auf den Felswänden der letzten ca. 34.000 Jahren wieder. - Farben und Maltechnik, blieben in dem gesamten Zeitraum bis heute unverändert. Darstellung: einige Männer mit Schmuck und Waffen, Frauen und Kinder, eine Steinaxt, ein Känguru und eine Blauzungenechse.

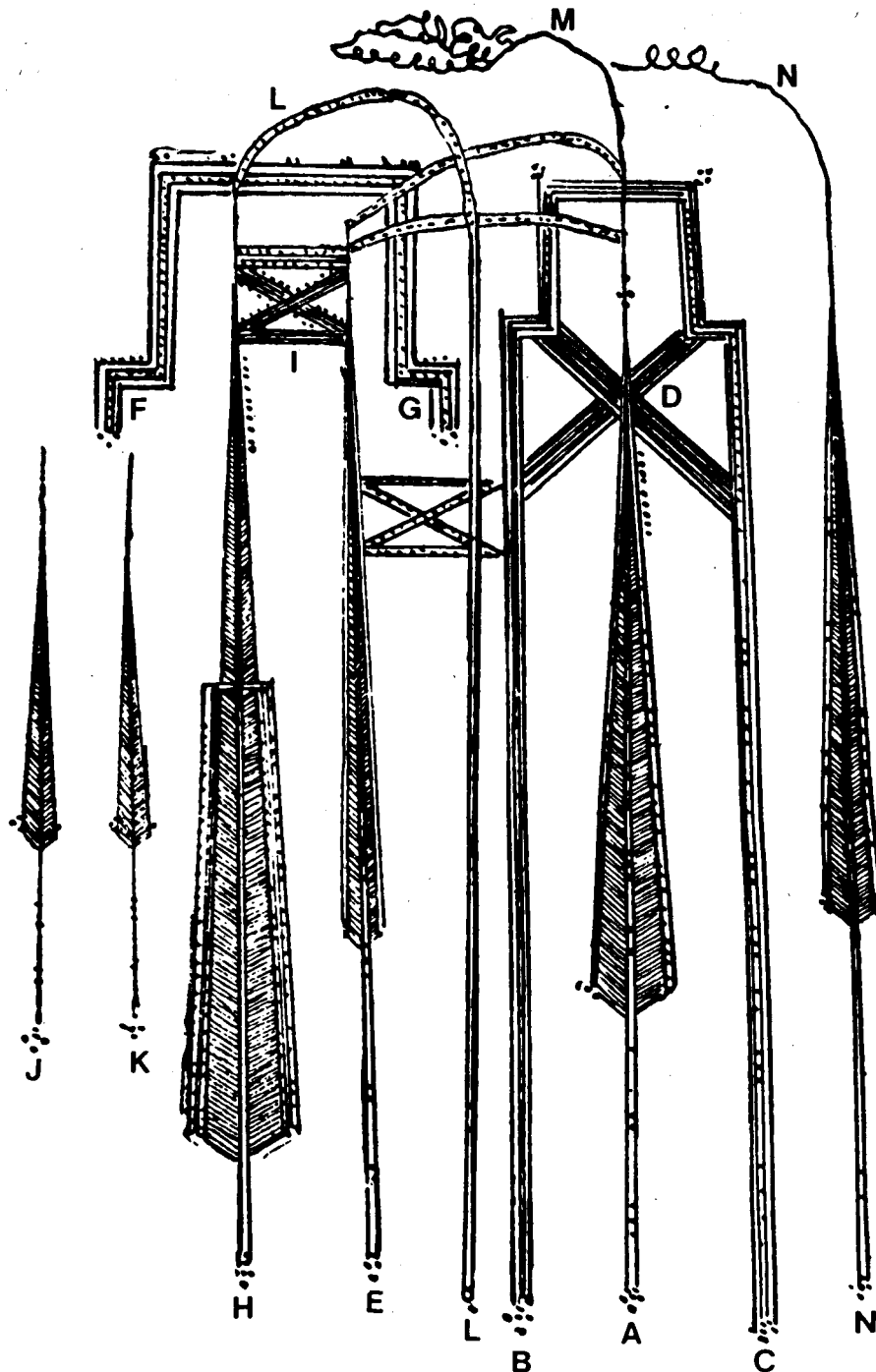


Höhlenzeichnung der Aborigines aus der „europäischen Kontaktzeit“ (um 1800 - 1890): Ein Schiff, Tiere, Zauberzeichen und ein Revolver. Aus diesem Zeitabschnitt stammen die meisten Zauberzeichen, ein unmittelbares Resultat von Bedrohung, Stress und Krankheiten durch die ankommenden weißen Siedler.



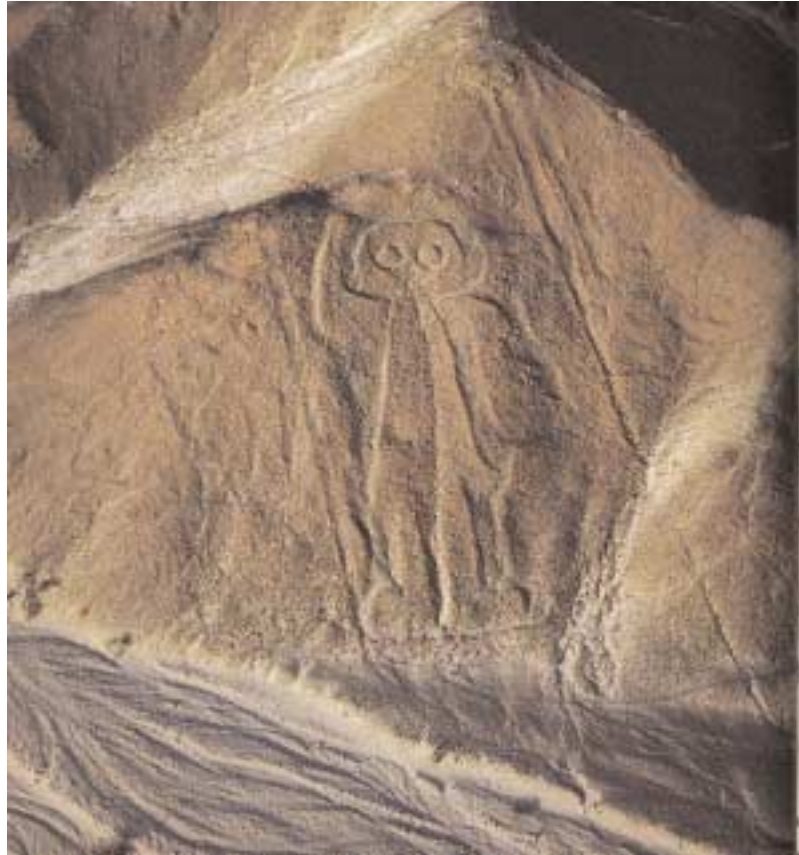
Im Lauf der Entwicklung des Menschen, als sich die Sprache verbesserte, tauchten Mittel auf, um sie materiell zu ersetzen und haltbar zu machen. Hierher gehört das große Kapitel der Zeichen – im weiten Sinn, des Wortes – die der Schrift vorausgingen und neben ihr mit besonderen Anwendungen weiter bestehen. Man findet die Zeichen als geritzte Striche in Stein, Holz und Ton, als im Sand gezogene Linien (Peru), als Kerben und auch als Tätowierungen (Polynesien). Man findet Gegenstände: Steine, getrockneten Kot und Knoten zum Abzählen bei Spielen oder für ernsthafte Berechnungen.

Und man findet die sprechenden Bilderschriften ...



Brief einer jungen Frau an ihren Geliebten; Anfang des 20. Jahrhunderts von einem Mädchen des Yukagir-Stammes in Nordostsibirien geschrieben. Aus dem Brief des Mädchens spricht tiefer Schmerz. Sie selbst stellt sich (A) mit Rock und Zopf (gepunktete Linie oben neben dem Rock) und allein in ihrem Haus (B - C) dar; ihre traurige Lage wird durch die gekreuzten Balken (D) über ihr angedeutet. Der Liebhaber (E) lebt in dem Haus links (F - G) mit ihrer, durch Zopf und Rock gekennzeichneten Nebenbuhlerin (H). Obwohl sie sich über die Verbundenheit der beiden, symbolisiert durch die von einem Viereck umschriebenen gekreuzten Linien (I), im klaren ist, und ihre Erfüllung in der Geburt zweier Kinder (J und K) voraussagt, empfindet sie die Bitterkeit der Trennung, ausgedrückt durch die schwere Linie (L), die, vom Kopf der Nebenbuhlerin ausgehend, den Bildbrief in der Mitte durchschneidet. Aber noch bleibt sie in ihrer Liebe treu, was das Schnörkel (M) über ihrem Kopf andeutet, obwohl ein anderer Mann (N) sich in sie verliebt hat.

Mit dem Flugzeug fliegt der Beobachter zu den „Linien“ von Nazca, das ist die einzige Möglichkeit um diese in ihrer ganzen Dimension zu betrachten und zu fotografieren.  
Der berühmte „Astronaut“ in den Hügeln von Nazca, Peru.



Die „Linien von Nazca“ bestehen nicht nur aus Linien, sondern auch aus geometrischen Formen und Tierzeichnungen; sie sind bis zu einige Meter breit und viele Kilometer lang.  
Rechts: Die Spinne.

